Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 5

Artikel: Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel. 7. Februar 1874. **Nr. 5.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „**B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten. (Fortsetzung.) — Ch. Fay, Journal d'un officier de l'armée du Rhin. — La Campagne de Metz, par un général prussien. — Etat militaire du Corps de l'artillerie de France pour l'année 1873. — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben; Schaffhausen: Allgemeine Gewehr-Inspektion (S. 44); St. Gallen: Winkelriedstiftung. — Ausland: Niederlande: Die Bewaffnungsfrage; Oesterreich: Budget der ungarischen Landwehr. — Verschiedenes: Der Prozeß Bazaine XV. (Schluß); Militärische Presse Deutschlands und Frankreichs; Die Sterblichkeit der Pferde in der französischen Armee.

Zur Nachricht.

In den politischen Blättern ist das Tableau für die eidg. Militär-Schulen bereits gebracht worden. Der Schweiz. Militär-Zeitung ist dasselbe jedoch bis auf den heutigen Tag nicht zugekommen. Dieselbe wird daher für dieses Jahr darauf verzichten, das eidg. Schul-Tableau zu bringen.

Die Redaktion.

Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Die Entwickelung des Gefechtes.

Im Allgemeinen hatte sich die Division nach dem ersten Allarme in die Stellungen begeben, welche ihr durch den Divisionsbefehl des 7. September angewiesen waren. (Siehe Oleate 2.)

Die 10. Brigade (Feiß), deren Position bei Schloß Oberburg und am Murten-Birchenwalde in großer Eile und mit vielem Erfolge durch die Thätigkeit dreier Sapeur-Züge verstärkt wurde, hatte zunächst den heftigen Anprall des Feindes von Altavilla her auszuhalten und das geworfene Bataillon Nr. 1 aufzunehmen. Das Bataillon 16 bei Oberburg genügte bald nicht mehr, erfolgreichen Widerstand zu leisten, und der Brigade-Kommandeur überlegte, ob er nicht sein beim Murten-Birchenwalde stehendes Bataillon 35 an den bedrohten Punkt heranziehen sollte, als der Divisionär, die gefährdete Lage des Bataillons 16 bemerkend, 2 Divisionen des Bataillons 66 der 12. Brigade (Rilliet) zur Unterstützung nach Oberburg, sowie 1 Zug der Batterie 45 auf die Höhe nordwestlich des Murten-Birchenwaldes beorderte. Es dürfte hier leicht die Frage aufgeworfen werden, warum der Divisionär — scheinbar ohne Grund — die 12. Brigade zerriß und den Oberst Feiß nicht die Verstärkung aus seiner eignen Brigade nehmen ließ? Zu solchen außergewöhnlichen und gegen die Regel verstoßenden Maßnahmen können oft innere Gründe den höheren oder auch niederen Befehlshaber zwingen, für welche er allerdings persönlich geeigneten Ortes sich wird verantworten müssen, natürlich, immer unter der Voraussetzung, daß die augenblickliche Gefechtslage solche Ausnahme-Anordnungen gestattet. Im vorliegenden Falle wird aber ein triftiger Grund wohl der gewesen sein, daß das an einem wichtigen Punkte aufgestellte Bataillon 35 sich in der vorbereiteten und verstärkten Stellung bereits seit einer Stunde eingerichtet und durch vorgeschickte kleine Patrouillen (von Offizieren geführt) eine genaue Terrain- (Distanzen-) Kenntniß erworben hatte, ein für die demnächstige Vertheidigung wahrlich nicht unwichtiger Umstand. Ist es unter diesen Verhältnissen nicht jedenfalls zweckmäßiger, die Verstärkung direkt aus den nahen Reserven, statt aus der noch nicht engagirten, allerdings zurückstehenden, aber immer doch ersten Linie zu nehmen, welche gleich wieder ersetzt werden mußte?

Die 3. Division des Bataillons 66 wurde südöstlich des Murten-Birchenwaldes vorgeschoben, und der Rest der 12. Brigade folgte, nachdem eine Veränderung der Front (bislang nach Nordwest) gegen Salvenach stattgefunden hatte. Das Bataillon 18 (auf dem linken Flügel) rückte in's Holz, und eine Kompagnie besetzte (neben Bataillon 35) hier hergerichtete Jägergräben (bei Cote 569), das Bataillon 58 (auf dem rechten Flügel) stand auf dem Wylerfelde.

Die 11. Brigade (de Cocatrix) marschirte nach ihrer Concentrirung bei Bouley-Zelg über Cressier gegen Villars les Moines und nahm vor-

läufig Position; die Bataillone 26 und 40 bei derrière Cressier in Reserve (Angriffskolonne) Front gegen Salvenach, das Bataillon 53 (in Divisionskolonnen) vorgeschoben, hinter den Hecken von Paragau. In dieser Aufstellung verblieb die Brigade bis gegen 11 Uhr.

Die beiden Batterien hatten die auf der Oleate 2 ersichtlichen Positionen eingenommen. Die zurückstehende 10 Cmt. (schwere) Batterie Nr. 5 stand anfänglich auf dem Fußwege zwischen Cressier und Villars les Moines oberhalb des Bouley-Holzes; später erachtete sie für vortheilhafter, sich auf einem mehr nach Cressier zu liegenden höheren Punkte aufzustellen. Ihr Schußobjekt war auf 2000 bis 2200 M. meistens feindliche Infanterie.

Die 8 Cm. (leichte) Batterie Nr. 45 war gleich anfänglich weiter vorgenommen und vermochte den Gegner (Infanterie und Artillerie, welche auf das Burgfeld zu debouchiren versuchten) auf die wirksame Distanz von höchstens 1400 M. zu beschießen. Je nach dem Bedürfnisse des Gefechtes detachirte sie einen Zug, wie wir schon oben sahen, bald zur Rechten, bald zur Linken des Murten-Birchenwaldes; blieb im Uebrigen aber stabil.

So sehen wir etwa um 8½ oder 9 Uhr die en échelon entwickelte Division in einer Verfassung, welche wohl geeignet erscheint, allen Eventualitäten die Spitze bieten zu können. Die Division war in sich gut concentirt; die Flanke des vorgenommenen linken Flügels wurde durch die halbe Dragoner-Kompagnie Nr. 7 beständig aufgeklärt, und der rechte Flügel mit seiner schweren Batterie vorsichtigerweise zurückgehalten.

Vor der Front lag das vom 6. Schützen-Bataillon und 1 Kompagnie des Bataillons Nr. 1 besetzte und mit Erfolg vertheidigte Dorf Salvenach, gegen welches der Feind umsonst seine Anstrengungen richtete.

Wenn auch im Allgemeinen die Echelon-Form für den Angriff manches Nachtheilige in sich birgt, namentlich der complicirten Bewegung wegen, die sie mit sich führt, und des Umstandes, daß der Angriff von dem Momente an, in welchem die ersten Abtheilungen in's Gefecht treten, sich doch bald in einen frontalen Angriff verwandeln wird, so dürfen wir im vorliegenden Falle die Lage der Division nicht außer Acht lassen, welche zunächst nicht anzugreifen beabsichtigt und nur „eventuell" von günstigen Verhältnissen zu profitiren gedenkt. Die Aufstellung der Division en échelon erscheint uns nicht allein gerechtfertigt, sondern auch höchst vortheilhaft. Sie bietet dem Divisionär die Mittel, seine Kräfte ohne Gefahr successive einzusetzen, und dadurch beim Gegner Täuschung und Unsicherheit im Erkennen über das ihm Gegenüberstehende hervorzurufen. Und das ist Alles, was für den Augenblick Noth thut. Zur Ausführung des eigentlichen Angriffes kann ja dann die Echelon-Form aufgegeben werden.

Inzwischen hatte sich am linken Flügel bei Oberburg ein lebhaftes Gefecht entsponnen. Dem Oberst Feiß wurde es bald klar, daß er es nicht mit überlegenen feindlichen Kräften zu thun habe, und mit einem kräftigen Offensivstoße drängte er den Gegner in den Hirsern-Wald zurück.

Der Büggli-Wald erwies sich als vom Feinde unbesetzt.

Nach diesem Echec entwickelte der Feind etwa gegen 10¾ Uhr 4 Bataillone aus der nordwestlichen Seite des Birchenwaldes gegen Schloß Oberburg und der östlich davon liegenden Anhöhe, während 2 Bataillone gleichzeitig und concentrisch gegen denselben Punkt vordrangen. Der Angriff, ohne genügende Vorbereitung und selbst ohne Unterstützung von Artillerie unternommen, mußte mit den schwersten Opfern verbunden sein. Die angreifende Infanterie wurde von der Batterie 45 enfilirt und der hier fungirende Schiedsrichter, Oberst von Büren, sah sich mit Recht veranlaßt, den Rückzug eines Theils der Infanterie in den Wald zu befehlen. Uebrigens war der Stoß gegen Oberburg so gewaltig gewesen, daß der Oberst Feiß das Bedürfniß fühlte, sich rückwärts auf den Murten-Birchenwald zu concentriren und nur einer (der 1.) Jäger-Kompagnie des Bataillons 16 den Befehl ertheilte, die massiv gebauten Gehöfte von Oberburg bis auf den letzten Mann zu halten. Auch in diesem Falle schienen die von der Kompagnie erlittenen Verluste dem Herrn Schiedsrichter so erheblich, um deren Außergefechtsetzung für ¼ Stunde motiviren zu können.

Der Divisionär hatte von seinem Standpunkte aus die Wirkung der eignen Artillerie beobachten können, und gab daher dem Obersten Feiß, mit Rücksicht auf die zu unmittelbarer Unterstützung bereitstehenden Brigaden Rilliet und Cocatrix, den Befehl, Schloß Oberburg unter allen Umständen zu halten. Das Bataillon 16, die beiden Divisionen von Bataillon 66 und Theile des Bataillons 1 wurden deßhalb wieder vorgenommen; es entwickelte sich ein heftiges aber ziemlich stehendes Gefecht.

Dem Feinde war es nicht gelungen, seine Artillerie an der westlichen Lisiere des Büggli-Waldes zu etabliren. Eine Batterie wurde auf der Kuppe nördlich Cote 565 aufgefahren; sie blieb aber ohne Infanterie-Bedeckung, nachdem die dort placirten Infanterie-Abtheilungen gewichen waren, gerieth in das Flanken-Feuer der 1. Kompagnie des wieder vorgegangenen Bataillons 16 und war dazu dem Granatfeuer der Batterie 45 vom Murten-Birchenwalde ausgesetzt. Ein längeres Aushalten in dieser exponirten Stellung stand in keinem Verhältniß zu dem zu erreichenden Resultate, und die Batterie wurde, da der feindliche Divisions-Kommandeur wohl schon jetzt den Entschluß zum Abbrechen des Gefechtes fassen mochte, nach Lurtigen zurückgenommen, wo auch die von beiden Flügeln zusammengezogenen Dragoner-Kompagnien aufgestellt waren.

Etwas nach 11 Uhr debouchirten 3 feindliche Bataillone aus dem Galmwald gegen Salvenach, dessen Vertheidiger der Uebermacht weichen mußten und sich in den Schutz der Batterie 45 am Murten-

Birchenwalde zurückzogen. — Warum dieser vereinzelte Offensivstoß Seitens der feindlichen Division noch nach dem am rechten Flügel erlittenen Echec unternommen wurde, ist nicht recht verständlich.

Die Anordnungen bei der IV. Division zur Offensive.

Das feindliche Artilleriefeuer verstummte auf der ganzen Linie, der Angriff gegen Oberburg war gescheitert und nirgends keine beunruhigende Kraftentwickelung des Gegners zu verspüren. Der Divisionär beschloß den günstigen Moment auszunutzen und befahl die allgemeine Offensive. Es mochte gegen 12½ Uhr sein. Die Brigade Cocatrix hatte schon früher Befehl erhalten, sich des Dorfes Salvenach zu bemächtigen, und diesen Auftrag mit dem Bataillon 53, ohne großen Widerstand zu finden, ausgeführt.

Der concentrische Angriff sollte sich gegen den Birchenwald richten. Das Bataillon 26 der Brigade Cocatrix hielt Salvenach gegen einen Rückschlag besetzt, während das Bataillon 53 eine Linksschwenkung gegen den Birchenwald vornahm. Bataillon 40 sicherte die rechte Flanke gegen Jeus.

Die Brigade Rilliet im Centrum hatte sich ganz als Tirailleure (mit den nöthigen Soutiens natürlich) zum eigentlichen Angriffe formirt. Der Kirchhof von Salvenach, besetzt von einer Division des 66. Bataillons, sowie der Murten-Birchenwald mit dem 35. Bataillon, dienten als Stützpunkte.

Auf dem linken Flügel sollte die Brigade Feiß, unter Festhaltung von Oberburg, ihre Anstrengungen gegen den Büggli-Wald und Lurtigen richten.

Der Feind war so klug, diesem Angriffe rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. Die Einstellung der Uebung wurde um 12¾ Uhr befohlen.

Situation der Division nach dem Gefecht.

Eine Verfolgung des sich in die Stellung von Galmiz, Ried, Gempenach und Ulmiz zurückziehenden Feindes wurde nicht beabsichtigt, da keine Veranlassung dazu vorlag. — Die Division verblieb vielmehr in ihren bisher eingenommenen Kantonnements. Nur wurde die Sicherung der Division dem Obersten Rilliet übertragen, und ihm zu dem Ende das Schützenbataillon, als Verstärkung der Avantgarde, unterstellt. Die 10. und 12. Brigade wechselten daher die Kantonnements, während die 11. Brigade und sämmtliche Spezialwaffen die ihrigen behielten.

In diesem Sinne erhielt die bei Courtepin stehende Proviant-Kolonne die nöthigen Ordres und als Aufstellungsplatz für den 9. September das Plateau oberhalb der Sonnazbrücke zwischen dieser und Grange Pacot angewiesen. Hiernach instruirte der Kolonnen-Chef die einzelnen Brigade-Kolonnen, wies ihnen die genauen Marschlinien an und konnte sowohl die Verpflegung der Division als die neue Fassung rechtzeitig besorgen. Am 9. September gegen 11 Uhr stand die gefüllte Kolonne auf dem bezeichneten Platze, bereit nach den Weisungen des Divisions-Commando's sich dahin zu wenden, wohin der Gang des Gefechtes es bestimmen würde.

Die Vorpostenlinie, zu deren Besetzung das Bataillon 18 und das Schützenbataillon befohlen wurden, sollte in unveränderter Weise, wie am 7., ausgestellt werden; indeß hielt der Avantgarden-Kommandeur, Oberst Rilliet, es doch für angemessen, die Linie der Feldwachen zu verstärken. Er schob, Ulmiz gegenüber, zwischen dem Krinnenwald (2. Kompagnie des 6. Schützen-Bataillons) und der Straße Lurtigen-Gempenach noch eine Feldwache (die 3. Komp. des Bataillons 18) ein, so daß die erste Linie nunmehr aus 5 Feldwachen, dagegen die Reserve bei Lurtigen nur aus 2 Kompagnien (1. und 2. des Bataillons 18) bestand. Alles Uebrige, wie am 7. September.

Im Laufe des Nachmittags waren dem Divisions-Commando wichtige Nachrichten über den Gegner zugegangen. Sicherem Vernehmen nach sollten Verstärkungen vom Gros der feindlichen Armee im Anmarsche sein, die spätestens in der Nacht bei der feindlichen Division eintreffen würden. Unter solchen Umständen mußte sich der Divisionär auf einen mit voller Kraft vom Gegner zu unternehmenden Vorstoß (in derselben Richtung) gefaßt machen und durfte nicht mehr auf Ableitung von Kräften zur Sicherung von Flanke und Rücken rechnen. Er selbst konnte für den 9. zur Parirung dieses Angriffes nur die eigne Division verwenden, da die andere Division des Armeekorps noch in der Verfolgung des geschlagenen Feindes auf Moudon begriffen war.

In Erwägung seiner durch diese Nachrichten veränderten Lage gab der Divisionär den Befehl zur Aufstellung der Division für den 9. September aus, augenscheinlich unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:

Erschweren des Debouchirens des Gegners aus dem Waldterrain.

Zurückweisung partieller Angriffe.

Vorbereitung eines energischen Widerstandes und Sicherung des rechten Flügels gegen die Saane.

Er ordnete daher an:

Die 12. Brigade (Avantgarde) läßt die Vorposten stehen und hält um 7½ Uhr die beiden übrigen Bataillone bei Oberburg und Murten-Birchenwald gefechtsbereit. Sie entsendet ihren Sapeurzug mit einem Wagen um 6 Uhr nach Barberèches.

Die 10. Brigade steht um 8 Uhr bei Münchenwyler-Park mit 2 Bataillonen in erster Linie, mit 1 Bataillon zwischen Courgevaux und Münchenwyler in Reserve.

Die 11. Brigade concentrirt sich mit dem Gros bei Bouley-Zelg und marschirt nach Cressier, wo sie sich am Nordeingange des Dorfes aufstellt. Sie detachirt eine Division nach Dürrenberg (Groß-Gurmels).

Die Batterien 5 und 45 suchen günstige Aufstellung in der Nähe von derrière Cressier.

Die Dragoner in Liebistorf und Löwenberg patrouilliren fleißig in der Richtung des Feindes

und melden alle Stunde; werden sie von Uebermacht gedrängt, so sammeln sie sich bei Cressier, mit Zurücklassung einer Patrouille je bei Groß-Gurmels und Burg.

Die Pontonniere werden bei Barberèche eine fliegende Brücke über die Saane errichten, während die Sapeure die Positionen von Cressier und Gurmels, sowie die von Staad (rechtes Saane-Ufer) künstlich verstärken und mehrere Laufbrücken über den Bibernbach bei Cressier schlagen werden.

Die Munitionsstaffeln folgen den betreffenden Brigaden.

Die Ambulancen sind zunächst in der Nähe von Cressier zu etabliren.

Der Divisionär wird sich anfangs beim Park von Münchenwyler und nachher bei Cressier aufhalten.

Der nächtliche Angriff auf die Vorposten der Division.

Wir kommen nun zu einem kleinen Zwischenfalle bei den Uebungen, der wohl verdient, die Aufmerksamkeit unserer neutralen Leser auf sich gelenkt zu sehen. Er beweist, daß der Sicherungsdienst doch nicht so leicht zu handhaben ist, als wohl Viele glauben möchten, daß er vielmehr die Aufbietung aller intellectuellen und körperlichen Eigenschaften des Individuums erfordert, und daß daher auf seine Ausbildung nicht Sorgfalt und Zeit genug verwandt werden kann, will man schwerem Unheile entgehen. Dem denkenden Leser werden die aus dem Vorfalle resultirenden gewichtigen Fragen und deren Beantwortung nicht entgehen, wir lassen daher die Thatsachen für sich sprechen.

Der thätige Hauptmann der feindlichen Dragoner hatte durch umsichtiges Patrouilliren die Ueberzeugung erlangt, daß die gegnerischen Feldwachen sich bei Ulmiz und am Straßenknoten 509 (zwischen Büchslen und Gempenach) höchst unvorsichtig aufgestellt haben, und deren Sicherungsdienst nicht so betrieben werde, um nicht eine Unternehmung gegen sie rechtfertigen zu können. Der beste Beweis ist schon der, daß sich die Kavallerie-Patrouillen genaue Kenntniß von der Stellung der Feldwachen verschaffen konnten.

Auf die Nachts 12 Uhr beim Oberstlieutenant von Erlach eingehende bezügliche Meldung beschloß dieser, von der Sorglosigkeit des Gegners Nutzen zu ziehen und ließ 2 in Ried kantonnirte Bataillone (wahrscheinlich die Vorposten-Reserve) allarmiren. Der Herr Major Domon erhielt den Befehl, wo möglich die feindlichen Feldwachen aufzuheben, und traf dazu folgende zweckentsprechende Anordnung: Ein Bataillon mußte von Guggenwerli aus hinter dem Hügel 533 (Schoren) durch gegen den Aufstellungsplatz der feindlichen Feldwache (509) vorsichtig vorgehen, während das andere Bataillon von Büchslen aus längs der Waldlisiere vordringend denselben Punkt im Rücken angreifen sollte. Es scheint, daß man bei Ausführung dieser, eine gewisse Zeit in Anspruch nehmenden, Disposition weder auf Verbindungs- noch auf andere Patrouillen stieß; der in aller Stille vorbereitete Angriff gelang wider Erwarten vollständig, und die Feldwache (1. Jäger-Kompagnie des Bataillons 18) wurde bei ihrem Bivouakfeuer überrascht und aufgehoben.

Der hierauf angegriffene Nebenposten bei Ulmiz scheint allarmirt gewesen zu sein; er zog sich schleunigst in den Wald zurück. Das eine Bataillon verfolgte ihn bis Lurtigen, während das andere Bataillon bis gegen Liebistorf vorging.

Bei Friedensübungen darf solchen Vorgängen natürlich keine weitere Folge gegeben werden, wir überlassen es aber dem Leser, sich die üble Lage auszumalen, in welche die Division im Ernstfalle gerathen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Journal d'un officier de l'armée du Rhin par Ch. Fay, Lieut.-Colonel d'état major. — Avec une carte des opérations. 4. édit. revue et augmentée. — Bruxelles, C. Muquardt, et Paris, J. Dumaine.

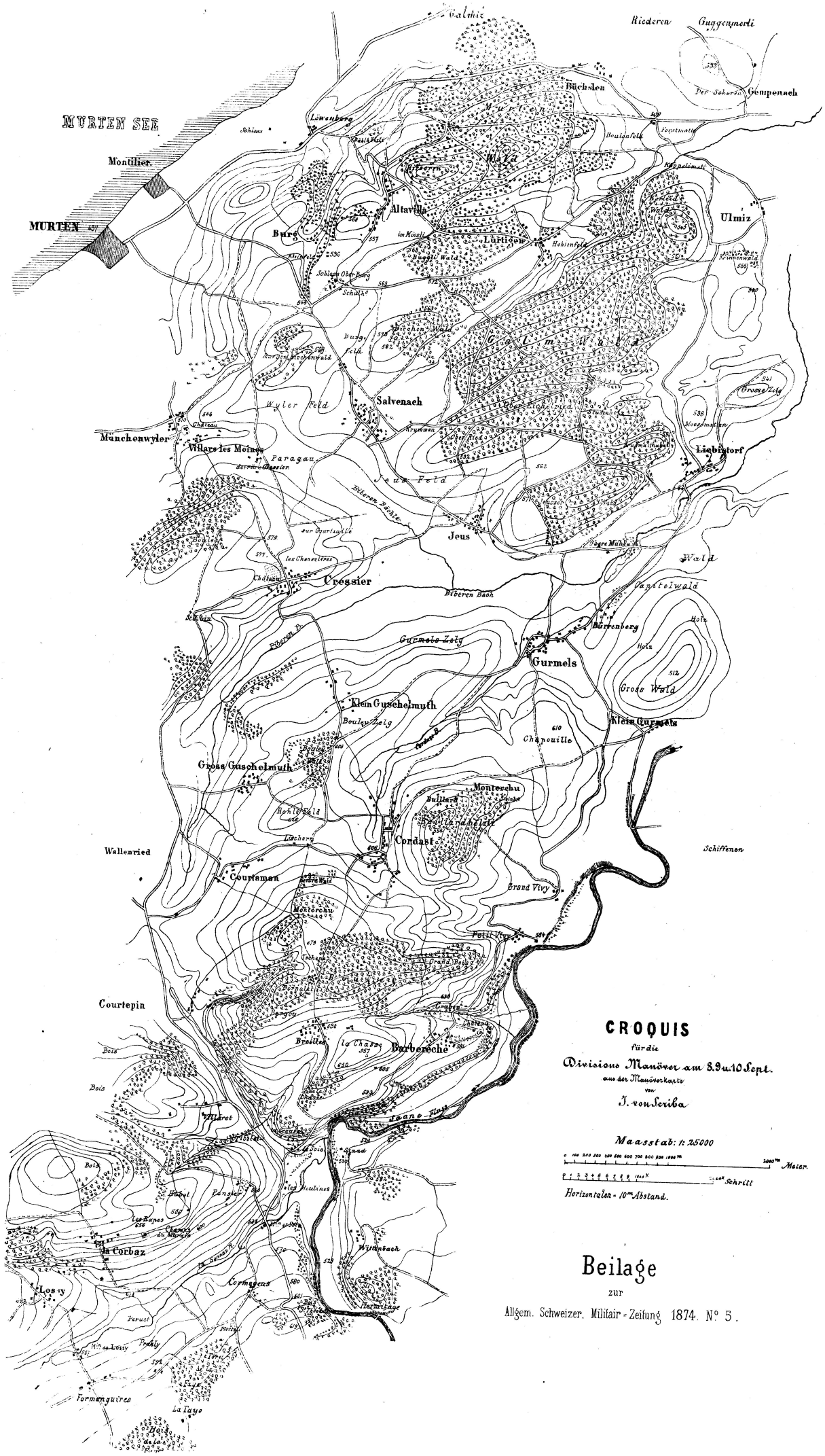
In Nr. 10 des vorigen Jahrganges der „Mil. Zeitg." ist eine deutsche Uebersetzung vorliegenden Werkes bereits besprochen und „als eine gelungene, in einer fließenden, angenehmen Sprache geschriebene" bezeichnet. Wir müssen aber auf das heute, beim Prozesse Bazaine, besonders interessante Original noch mit einigen Worten zurückkommen, um dasselbe, mehr wie die Uebersetzung, dem Leser zu empfehlen. Den großen Erfolg, den sich vorliegendes Werk zu erringen wußte, finden wir vom Standpunkte des allgemeinen Publikums aus voll berechtigt, denn auch der Nicht-Militär wird die höchst anziehende, ruhige und leidenschaftslose Darstellung der Metzer Ereignisse mit Interesse verfolgen, und mit Hülfe der beigegebenen Generalstabskarte der Umgegend von Metz im Maaßstabe von 1:80,000 unschwer verstehen.

Wen wird es nicht interessiren, jetzt unmittelbar nach dem die Leidenschaften hüben und drüben so erregt habenden Bazaine'schen Prozesse die Ansicht eines höhern Offiziers im Bazaine'schen Stabe über die damaligen Verhältnisse zu lesen, die gewiß, ohne Ahnung des sich später entwickelnden politischen Drama's, in Bezug hierauf ganz unbefangen niedergeschrieben ist, während man das Werk „Bazaine und die Rhein-Armee" schon als eine Rechtfertigung des Marschalls ansehen muß. J. v. S.

La Campagne de Metz, par un général prussien. Avec une carte des environs de Metz. — 2. édit. — Bruxelles, C. Muquardt.

Wir haben es hier mit einer zeitgemäßen, höchst interessanten deutschen Broschüre des geistreichen, scharf beobachtenden und kritisirenden preußischen Generallieutenants von Hanneken zu thun, welche uns in französischer Uebersetzung vorliegt und einen nicht unwichtigen Beitrag zur Beurtheilung des Bazaine'schen Falles bildet.

Der Uebersetzer hält es geboten, diesen Beitrag auch zur Kenntniß seiner Landsleute zu bringen,



CROQUIS

für die

Division Manöver am 8. 9. u. 10 Sept.

aus der Manöverkarte

von

J. von Scriba

Maasstab: 1:25000

0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 m — 2000 m Meter.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 K — 1000 Schritt

Horizontalen = 10 m Abstand.

Beilage

zur

Allgem. Schweizer. Militair-Zeitung 1874. N° 5.